

Standing Ovations für Angelika Milster

KONZERT Jürgen Grimm begeistert als perfekter Orgelbegleiter – Bravorufe und Beifall für die Diva

Das überaus begeisterte Publikum bedankt sich mit Bravorufen und bekommt „Die Rose“ als Zugabe geschenkt.

VON BIRGIT BRODISCH

ESENS – „Begegnungen“ lautete das neue Programm der bekanntesten deutschen Musical- und Chanson-Sängerin Angelika Milster, die am Mittwochabend eine One-Woman-Show mit überwiegend deutschem Gesang in der St.-Magnus-Kirche in Esens präsentierte.

„Musical trifft Klassik“, so war das umfangreiche Repertoire angekündigt; zwischen diesen beiden wenig bedienten Musiksparten bewegte sich die Sängerin dann aber überwiegend im Bereich von Chansons und weltbekannten Volksliedern, die ihr besonders am Herzen lagen – sehr zur Freude der zumeist von weiter her angereisten Zuhörer, die sich auf einen Abend einließen, der von zahlreichen großen Gesten der Musical-Diva, dramatisch-finalen Schlussakkorden und durchweg langsamen Tempi geprägt war.

An der Orgel der St.-Magnus-Kirche begeisterte von



Stehende Ovationen gab es für die Grand Dame des Musicalgesangs zum Ende eines Konzerts in St. Magnus.

BILD: BIRGIT BRODISCH

oben Jürgen Grimm, der, in Dynamik, Tempo und Registrierung perfekt auf Angelika Milster abgestimmt, eine hervorragende Leistung, auch mit kleinen, zum Teil improvisierten Orgelzwischenspielen abließerte.

Schade, dass man ihm keine Möglichkeit gab, ein Orgelsolo zu präsentieren, was sich auf dieser wundervollen Orgel geradezu angeboten hätte. Auch hätte man ihn gerne beim Schlussapplaus persönlich neben Angelika Milster gesehen, denn seine Qualität als Begleiter gab Angelika Milster den Raum, den sie für ihr überwiegend melodramatisch-besinnliches Programm benötigte.

Die Sängerin trat in bescheidenem Rahmen aufs Podest: spärliche rotlastige Ausleuchtung der Apsis, lediglich ein gelber Spot auf die Milster, die im schlichten schwarzen Hosenanzug und mit hochgestecktem Haar ans Mikro trat. Die tragende Akustik der St.-Magnus-Kirche und ihre hervorragend geschulte und ausdauernde, leider in den Höhen dynamisch nicht immer differenzierte Stimme hätten es Angelika Milster ohne weiteres erlaubt, sich des Mikrofons lediglich für die launigen und sehr unterhaltsamen Zwi-

schensmoderationen zu bedienen. Die Gesangseinlagen indes waren, übertragen durch Lautsprecher, die der Stimmgewalt der Sängerin nicht gewachsen waren, in den Höhen unangenehm übersteuert, was das Hören über zwei Stunden ohne Pause trübte und das Ohr anstrengte.

Dennoch: Die Musical-Diva, die am 24. September 1983 in Wien seit der Premiere als erste deutsche „Grizabella“ im Musical „Cats“ Riesenerfolge feierte, zeigte – umrahmt von lebenserfahrener positiver Ausstrahlung und mitfühlender Weltanschauung –, dass ihre markante und ausdrucksstarke Alt-Stimme, sprachlich prägnant und emotional eingesetzt, die Zuhörer immer noch zu Begeisterungstürmen hinreißen kann. In der Huldigung für große Sängerinnen wie Edith Piaf oder Marlene Dietrich setzte sie Highlights mit deren Weltfolgen wie „Mon dieu“ oder „Sag mir, wo die Blumen sind“, interpretierte in ihrer intensiv emotionalen Art einfache Volksweisen und Chansons wie „Ein schöner Tag“ (Amazing grace), oder „Das Wunder, das Liebe heißt“.

„In meinem tiefsten Innern wollte ich immer Tenor

werden. Es gibt die Zwei Tenöre, die Zehn Tenöre, die Dicken Tenöre, die Dünnen Tenöre – und jetzt probier' ich es mal!“, so die Milster in Anspielung auf ihre Figur und traute sich an Puccinis effektvolle Arie „Nessun dorma“ (Keiner schlafe!) heran, die allerdings in der für sie günstigen Tonart zum Musical-Drama geriet.

Der Ausflug ins klassische Kirchenlied und ins Kunstlied gelang in ihrem eigenen Interpretationsstil mit einem „Agnus Dei“, Brahms Wiegenlied „Guten Abend, gut Nacht“ und Chopins „In mir klingt ein Lied“. „Erinnerungen“ aus Cats und das „Over the rainbow“ aus dem „Zauberer von Oz“ zeigten allerdings, dass Angelika Milster im Musicalfach zuhause ist und ihr in diesem Gesangsgenre so schnell keiner was vormacht.

Mit „Jerusalem“ und dessen finalen „Hosianna in der Höh“ setzte sie ein Zeichen für Versöhnung zwischen Israel und Palestina, wonach das überaus begeisterte Publikum sich bei der Grand Dame des Musicalgesangs mit stehenden Ovationen und Bravorufen bedankte und als Zugabe „Die Rose“ (The Rose) von Bette Midler geschenkt bekam.